

Das Magazin der evangelischen Kirche
Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen

12 – 2025
www.sünnndag.de

SÜNNNDAG

Konfirmation

Wir feiern die Jugend
in unserem Kirchspiel

Kein Museum

Ein Gesangbuch
für die Gegenwart

Kaffeetermin

Zu Gast bei Annika
Appeldorn

Kontakt zu Gott

Auf den Spuren
der Evangelisten



raus!

Lust auf Tapetenwechsel

Alle Konzerte,
Gottesdienste und
Veranstaltungen
für Ostern und
Pfingsten

»Prüft alles
und das Gute
behaltet.«

Jahreslosung 2025 aus 1. Thessalonicher 5,21

Leeve Lüüd,

die Jahreslosung mit der Suche nach dem Guten begleitet uns durch das Jahr 2025. Klingt erstmal leicht und logisch, aber bei genauerem Hinschauen ist das eine gar nicht mal so schnell zu erledigende Aufgabe. Denn was ist »das Gute«? Und was ist, wenn das, was für mich gut ist, für andere nicht gut ist?

»Raus!« Von dem, was guttut, berichten die Menschen aus unserem Kirchspiel (ab Seite 8). Sie machen Lust auf Frische und Weite, neue Herausforderungen und Eindrücke, andere Perspektiven und Aufgaben. Vom Prüfen und Behalten erzählt auch das Mammutprojekt zum neuen Gesangbuch (ab Seite 22) sowie die Termine mit Altbewährtem und aus Gutem gewachsenen Neuem (ab Seite 30).

Ein Jahr lang haben die Konfirmand*innen des Kirchspiels das Gemeindeleben und ihren eigenen Glauben geprüft – mögen sie Gutes behalten (ab Seite 38). Ein prüfender Blick auf Fundstücke und Weggeworfenes, so nimmt manche Kunst in Hillgroven ihren Anfang (ab Seite 48), und der prüfende Blick, welche Meerschweinchen die drei schönsten sind, steht am Anfang einer eindrucksvollen Aufgabe (ab Seite 28).

Vom Prüfen, Trennen und Behalten erzählt dieser SÜNNDAG und lädt ein, für sich zu gucken, was gut tut. Macht mit: Prüft alles und behaltet das Gute!

Jüm Pasterin Ulrike Verwold
un dat Team: Paster Christian Verwold,
Pasterin Ina Brinkmann, Paster Simon Luthe,
un nie dorbi, Paster Malte Jericke (vun boben)



unse Hölper
FÖRDERER



www.malerei-albrecht.de



[www.mecklenburgische.de/
bjoern-harnack/buesum](http://www.mecklenburgische.de/bjoern-harnack/buesum)



www.drk-dithmarschen.de



www.dachdeckerei-lahrssen.de



www.pflege-buesum.de



www.edeka-buesum.de



www.dreessen-bau.de



www.weanlagen.com



www.kolles-alter-muschelsaal.de



www.schellerboyens.de



www.zur-alten-post-buesum.de

KÄHLER BAU.

WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.

www.kaehler-bau.de

Udo Steinberg
Baugeschäft GmbH

www.udo-steinberg.info

Frank Christiansen

www.bestattungchristiansen.de

Steuerberatungsgesellschaft
KITTENDORF mbH
Bunsöh • Heide • Büsum • Berlin

www.steuerberatung-kittendorf.de

Malerei Claussen GbR

www.maler-claussen-buesum.de

ALLERBEST!

Wir bedanken uns herzlich für so viel Unterstützung aus der Region und von den privaten Spendern, die hier nicht genannt werden wollen!

Wer die weiteren Ausgaben von SÜNNDAG unterstützen möchte, kann sich gern an die Pastoren im Kirchspiel wenden.

SÜNNDAG-Förderkonto:

Kirchengemeinde Wesselburen,
IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünndag«

FÜR WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Ev.-Luth. St. Clemens- Kirchengemeinde Büsum

IBAN: DE51 5206 0410 0506 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Kirchengemeinde Wesselburen

IBAN: DE22 5206 0410 3306 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Förderverein St. Jacobi zu Neuenkirchen e.V.

IBAN: DE11 2145 0000 0005 0020 60

WICHTIG: Damit Ihre Spende zielgerichtet bei uns ankommt, ist es notwendig, den gewünschten Verwendungszweck anzugeben. Für Büsum helfen Spenden »für die Sanierung der St. Clemens-Kirche« oder der »Ausstattung Gemeindehaus« weiter. In Wesselburen freuen wir uns über Spenden zur »Sanierung Zwiebelturm«, die »Mohltied-Kirche« oder »Jugendarbeit« und in Neuenkirchen für die »Sanierung der Kirche«.

wat binnen steiht
INHALT
#12/25



36



8



26

wat uns angeiht

vun de Minschen

op'n Kalenner

bewegend

8 Raus!
Von ihren ganz persönlichen Veränderungen berichten die Menschen in unserem Kirchspiel

20 Vom Prüfen, Trennen und Bewahren
Theologische Gedanken von Pastor Simon Luthe

menschlich

26 Haus im Glück
Zu Gast in Österdeichstrich – bei Annika Appeldorn und ihrer »Großfamilie«

48 Hillgrovener Werke
Manfred Schlüter, Zeichner, Poet und Nachbarschafts genießer

52 Trauen, Taufen, Trösten
Wir gedenken der Menschen in unseren Gemeinden

aktuell

30 Alle Termine im Frühling
Gottesdienste und Veranstaltungen in Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen von März bis Juni. Inklusive Festtagsprogramm für Ostern und Pfinngsten!

38 Wir feiern Konfirmation
»Für immer Frühling«, 52 junge Menschen werden im Mai konfirmiert



»Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute,
klinge, kleines **Frühlingslied**,
kling hinaus ins Weite.«

HEINRICH HEINE

38



48



54

vun fröher

ut unse Gegend

historisch

22 Das
Gesangbuch
Von seiner Entstehung
und dem aktuellen
Relaunch schreibt Pas-
tor Christian Verwold

54 Die Evangelisten
Matthäus, Markus,
Lukas und Johannes:
die Überbringer der
Botschaft Jesu Christi

regional

44 Neues und
Ständiges im
Kirchspiel
Eine musikalische
Weltreise für Kinder,
die Einladung zur
Jugendfreizeit nach
Frankreich sowie An-
gebote der Reinsbüttele-
Kapelle, der Büsu-
mer Urlauberseelsorge
und vieles mehr

Rubriken

- 3 Hereinspaziert*
- 4 Förderer*
- 58 Impressum*
- 59 Adressen*
- 60 Ausschau*

Fotos: SergeyNivens, Harald Bickel, privat,
Christine Raczka (2), Maike Witthohn

www.kirche-buesum.de
www.kirche-neuenkirchen.de
www.kirche-wesselburen.de

Mit freundlicher Unterstützung



wat uns angeht
BEWEGEND

ALLES MUSS *raus!*



Fotos: SergeyNivens, Hans Joachim Ott

Die Welt um uns bleibt nie gleich.
Sie verändert sich jeden Tag – bietet
Chancen, Abenteuer und Hoffnung
auf ein anderes, bereichernderes
Leben. Manch einer nutzt den
Schwung, den der Frühling
bringt, um alte Muster über
Bord zu werfen und
das Sein neu zu
justieren.

Und was
Veränderung
bewirken
kann, wissen
die Menschen
aus unserem
Kirchspiel.



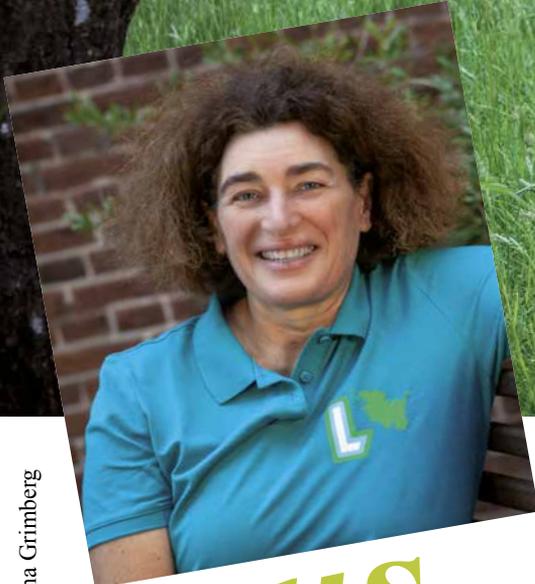
»Die Gedanken freimachen, Zeit für sich haben,
einfach mal nicht erreichbar sein – beim Kiten
genießen wir das Gefühl von Freiheit.«



raus AUFS MEER

**Chris Duus, 32 und
Chrissi Zingraff, 26,
beide aus Büsum**





raus AUF'S LAND

BEATE JÜRGENS, 61, aus Neuenkirchen

Aufgewachsen bin ich im Raum Hannover, doch nach dem Betriebswirtschaftsstudium in Kiel zog es mich über Frankfurt nach Hamburg und vor über dreißig Jahren der Liebe wegen aufs Land: nach Sommerhusen in Neuenkirchen, einer kleinen Gemeinde mit rund 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Obwohl ich Dithmarschen vorher gar nicht kannte, genieße ich das Hofleben auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb – so ganz ohne Nachbarn in der Nähe. Ich kann und möchte mir keinen anderen Lebensmittelpunkt vorstellen.

Neben meinem Beruf als Controllerin übe ich auch hier viele Tätigkeiten aus, die mir Freude bereiten, damit mein Leben abwechslungsreich, inspirierend und sinnhaft bleibt. Viel fürs Landleben Typisches gehört heute dazu: Die Mit-

arbeit auf unserem Hof zusammen mit meinem Mann und meinem Sohn, der Umgang mit den Gänsen und Hühnern, Schafen, Katzen und dem Hund, viel Zeit an der Luft und in der Natur...

Weil Kontaktfreude wohl zu meinem Charakter gehört, passt auch die Arbeit im Vorstand der Landfrauen Wesselburen und damit verbunden das „Netzwerken“ mit vielen engagierten Menschen. Darüber hinaus leite ich das Kinderturnen in Neuenkirchen und engagiere mich im Vorstand des Sportvereins und in der Gemeindevertretung für ein gutes Miteinander in unserem Dorf.

Wenn dann noch Zeit bleibt? Ich sehe und höre auch gern mal was anderes: bei Lesungen, auf Konzerten und Reisen. Bewegung beim Yoga, an den Geräten oder beim Spaziergehen brauche ich für meine Fitness. Vieles davon kann man natürlich auch in der Stadt machen, aber auf dem Land wächst man eher hinein. Das Leben ist weniger anonym, die Hemmschwelle sich einzubringen niedriger, wenn man bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Was mir auffällt, wenn ich mal wieder in der Stadt bin: Es riecht nicht so angenehm – die Abgase, der Müll, die vielen Menschen... Danach bin ich jedes Mal froh, auf dem Land zuhause zu sein!

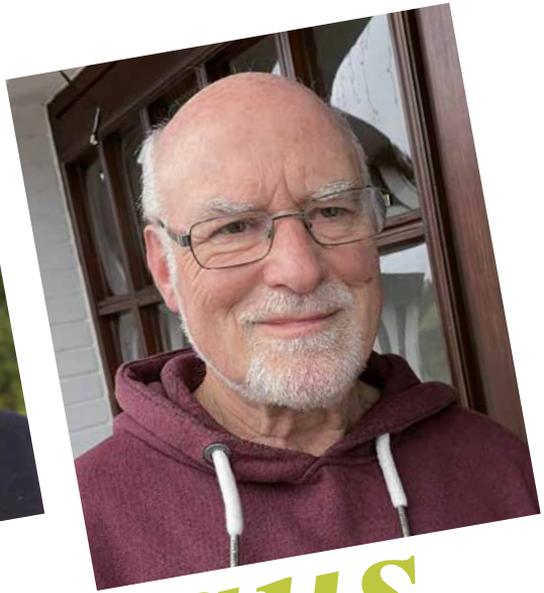


raus AUS DEM KLISCHEE

**ELKE STERREBERG, 55,
aus Osterdeichstrich**

Für mich gab's immer schon ein bisschen mehr als die typischen Mädchenschubladen. So durfte es Ende der 1980er Jahre Fußball für mich sein – ein großes Abenteuer! Angefangen beim SC Neuenkirchen über ABC Wesseln und weitere Vereine, landete ich schließlich in der 1. Fußball-Bundesliga der Damen beim Tennis Borussia Berlin, wo ich für zwei Jahre spielen durfte. Mit 23 Jahren ging meine Reise weiter in die nächste Männerdomäne, zur Bundespolizei.

Nach der Ausbildung habe ich auch dort schnell meinen Platz gefunden und bin von Lübeck über Ratzeburg in eine Einsatzhundertschaft gekommen. Später ging es nach Bad Bramstedt, wo ich heute jungen Menschen helfe, ihren Weg zur Bundespolizei zu finden.



raus AUS DEM VORSTAND

**VOLKER BUTTGERIT,
77, aus Büsum**

Die ehrenamtliche Arbeit beim Roten Kreuz hat mir immer Spaß bereitet und ich bin nach über 60 Jahren immer noch dabei. Angefangen hat es beim Jugend-Rot-Kreuz in Meldorf, und als ich 1972 nach Büsum kam, setzte ich es hier fort. Mein Steckpferd waren Erste-Hilfe-Lehrgänge, und über 40 Jahre lang fuhr unser Ortsverein mit einem Bus voller Kinder in den Heidepark. Wenn Not am Mann war und jemand dringend ein Kinderbett, Babysachen, Schuhe oder einen Staubsauger brauchte, nahm ich Kontakt mit dem Sozialamt auf. Nach 36 Jahren Vorsitz war es jetzt jedoch eine Entlastung, dieses Amt weiterzugeben. Mein Sohn Jan-Erik hat es übernommen. Aber das Ehrenamt an sich lässt mich nicht los.



raus FÜR DEN NEUANFANG

SUSANNE RICKERS, 62, aus Wesselburen

Babyboomer mit mäßigen Noten hatten es schwer bei der Ausbildungssuche damals. Zu denen gehörte ich. Was blieb, war die Gastronomie. Ich machte eine Ausbildung, die Fachhochschulreife und wurde Betriebswirtin, Fachrichtung Gastronomie. Mit 25 ließen mich jedoch private Gründe vieles neu überdenken: So weitermachen? Das wollte ich nicht. Mein Hobby sollte Beruf werden. Ich sattelte um, wurde Buchhändlerin und durfte 10 Jahre in Wesselburen die eigene Buchhandlung betreiben. Wunderbare Zeit! Da ich mich ehrenamtlich für die Stadtbücherei engagierte, übertrug man mir die Leitung. Mit 57 durfte ich dann das Projekt „neue Stadtbücherei“ realisieren. Da bin ich nun – dankbar für jeden Tag, und dafür, dass es nie zu spät ist, etwas Neues zu wagen.

Gott, ich kenne dich nicht.
Aber da ist eine Sehnsucht, auf die du vielleicht
wirklich die Antwort bist.





raus AUS DEM ALLTAG

JUTTA, 58, UND OLAF VOIGT, 60, aus Wesselburen

Wir sind waschechte Dithmarscher mit einer tiefen Verbindung zu unserer Heimat, der Nordseeküste. Doch manchmal braucht es Mut, um aus dem gewohnten Alltag auszubrechen und neuen Träumen Raum zu geben.

20 Jahre führten wir mit Herzblut einen Lebensmittel-Markt in Wesselburen, den Familienbetrieb von Olafs Eltern. Doch mit der Zeit änderten sich die Bedingungen und 2020 war es an der Zeit für einen Neuanfang. Die Kinder waren aus dem Haus, die Gelegenheit günstig – so machten wir uns auf eine Reise, mit der wir nicht nur den Alltag hinter uns ließen, sondern auch unsere Zukunft neu definierten.

Mit Fahrrädern und Hund fuhren wir entlang der Küstenstraßen Europas – das Meer stets zu unserer Rechten

– und erreichten nach 50 Tagen und 4500 Kilometern La Gomera, einen der südwestlichsten Punkte Europas. Diese Reise war mehr als nur Kilometerzählen: Sie schenkte uns Freiheit, Inspiration und Raum, über unser Leben nachzudenken.

Aus der Leidenschaft fürs Radfahren und mit Olafs Ausbildung als Schlosser reifte die Idee, einen Fahrradladen in Büsum zu eröffnen. Seit 2022 betreiben wir nun mit großer Freude unseren kleinen Laden, in dem wir Fahrräder verkaufen, verleihen und reparieren. Eine Herzensangelegenheit, bei der wir Menschen auf ihrem Weg in kleine oder große Abenteuer begleiten dürfen.

Auch wir sind Zugvögel geblieben: Im Winter zieht es uns gen Süden, wo wir Kraft tanken und neue Perspektiven gewinnen – bevor wir im Frühjahr mit frischer Energie und vollem Einsatz in die nächste Fahrradsaison starten. Unser Weg zeigt: Der Ausbruch aus dem Alltag kann der Beginn einer wunderbaren Reise sein: zu neuen Horizonten, einem anderen Lebensstil und vielleicht sogar zu einer Herzensangelegenheit, die man jeden Tag aufs Neue liebt.



raus AUS DEM NICHTSTUN

INGKE KEDEN, 72, aus Wesselburen

Alt sein heißt für mich nicht stumm sein! Und weil ich hoffe, dass wir auch in Zukunft in einem demokratischen Staat leben können, dass wir auch in Zukunft Respekt und Achtung voneinander haben, unabhängig von Religion und Herkunft, dass wir gut mit unseren Gästen umgehen und soziale Standards wahren, engagiere ich mich in der Gruppe »Omas gegen Rechts«.

Vor langer Zeit habe ich im Fernsehen einen Bericht über eine ältere Frau gesehen, die ganz alleine auf einem großen Feld für diese Haltung demonstriert hat. Das fand ich einfach toll und wurde selbst aktiv.

Also habe ich für die erste Büsumer Demo gegen Hass und Hetze einfach

den Schriftzug »OMAS GEGEN RECHTS« ausgedruckt, es auf ein altes Tischset geklebt und mir um den Hals gehängt. Inzwischen sind wir in unserer Gruppe im Amt Büsum-Wesselburen (die auch Opas und gerne sogar Enkel aufnimmt) etwas besser unterwegs – mit ordentlich gedruckten Plakaten.

Wir waren auf Demos in Nordhastedt, zu Kundgebungen in Heide und Büsum und haben, organisiert vom Verein »Büsum bleibt bunt« in einem Workshop der Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus gelernt, wie man mit guten Argumenten besser diskutieren kann. Alles läuft in unserer Gruppe, die schon ein gutes Dutzend umfasst, ohne externes Budget.

Viele von uns gehören zu der Generation, deren Väter noch im Krieg waren und teilweise kriegsversehrt nach Hause kamen. Wir haben von unseren Eltern so viel über den Krieg gehört. Und ja, auf Demonstrationen werden wir beschimpft, aber oft auch ausdrücklich gelobt. Ich mache weiter, ich will nicht verstummen.

Protokolle: Heike Dorn, Siglinde Hilberling
Fotos: Gisella Lauria, Christine Raczka, Michael Bürger, Siglinde Hilberling



raus AUS DER HEIMAT

CHRISTINE SCHIEKEL, 77, aus Büsum

Wir gaben alles auf. Verließen 1987 unsere Heimatstadt Dresden mit drei Koffern. Mein Mann Reimar war schwer an Asthma erkrankt und in der Gesundheitsversorgung hinkte der Osten dem Westen hinterher. Meine Freundin Helga aus Mönchengladbach hatte Geburtstag, und so reisten wir in den Westen. Helga bot uns vorläufige Unterkunft und Reimar ging es vorübergehend deutlich besser. Den Mauerfall erlebten wir mit großer Freude, aber bereits 1991 starb Reimar mit 48 Jahren.

Das waren schwere Zeiten, aber eine neue Heimat fand ich in meinem Glauben. Ich lernte einen neuen Lebenspartner kennen, trat in die Kirche ein, ließ mich taufen und engagierte mich als Küstervertreterin und in der Kinderbetreuung.



raus INS LEBEN

TESSA BLANKENBURG, 16, aus Norddeich

Ich bin Teamerin und helfe in der Kirche vor allem bei der Konfirmandenarbeit, um beispielsweise Gottesdienste mitzugestalten. Ab August muss mein Ehrenamt pausieren, denn ich starte etwas Neues – ein ganzes Jahr England! Nach Abschluss der 10. Klasse steige ich dort in die 11. ein und freue mich darauf, den britischen Alltag und natürlich die Sprache besser kennenzulernen.

Ich reise super gerne, war schon allein mit einer Freundin zur Jugendreise nach Spanien. Meine Eltern unterstützen mich darin. Und ja, ich weiß zwar, dass ich für das Auslandsjahr einiges zurücklasse – Freunde, Familie und mein gewohntes Umfeld. Doch der Schritt in die Welt passt, als große Schwester will man ja mal raus.



raus NACH BÜSUM

MALTE JERICKE, 36, einst aus Tübingen

»Raus« passt auch gut für mich: Ich bin gerne am Meer. Mit ein Grund, warum ich mich freue, für 26 Monate Pastor in Büsum zu sein. Knapp zehn Jahre war ich zuvor im Dienst der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, war im Rundfunkpfarramt tätig, bei der Pressestelle der württembergischen Landeskirche und als Pfarrer in Stuttgart-Degerloch. Noch ist mir Schwäbisch geläufiger als Platt, aber ich gehöre nicht zu denen, die Veränderungen für schlecht halten. Die tollen Menschen hier im Norden, das vielfältige Gemeindeleben mit engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen und die Nähe zur Nordsee haben es uns leicht gemacht, die Koffer zu packen. Mit meiner Frau Julia Meister und unserer Tochter freuen wir uns auf den neuen Lebensabschnitt.



raus AUS MAMAS BAUCH

ANNEGRET JENSEN, 61, aus Neuenkirchen

Seit 1987 arbeite ich als Hebamme im Westküstenklinikum in Heide. Trotz aller Herausforderungen und Arbeitsbelastungen kann ich sagen: Es ist mein absoluter Traumberuf, unsere Westküstenkinder auf ihrem Weg raus ins Leben zu begleiten.

Als freiberufliche Hebamme bin ich auch in der Vor- und Nachsorge tätig, fahre raus zu den Frauen in ganz Norderdithmarschen, unterstütze sie und versuche ihnen Sicherheit zu geben. Trotz Schichtdienst und Arbeit an Wochenenden und Feiertagen und immer mehr Bürokratie würde ich diesen Beruf wieder ergreifen. Es macht einfach Freude zu sehen, wie ein kleiner Mensch auf die Welt kommt, und es ist auch für mich fast immer ein freudiges Ereignis.



raus

VOM PRÜFEN, TRENNEN UND BEHALTEN

TEXT Pastor Simon Luthé

»Raus damit!« – Wie oft sagen wir das im Alltag? Beim Frühjahrsputz, wenn wir endlich den Keller entrümpeln. Bei einer ehrlichen Aussprache, wenn lange Ungesagtes endlich auf den Tisch kommt. Beim Ausmisten unserer Seele, wenn alte Verletzungen uns belasten. Die Jahreslosung 2025 »Prüft alles und behaltet das Gute« lädt uns ein, genauer hinzuschauen: Was darf bleiben? Was muss raus? Eine Einladung zum geistlichen Großreinemachen.

Dabei geht es nicht nur um das »Raus«. Es geht um den bewussten Prozess des Prüfens. Paulus schreibt seinen Rat

an eine junge Gemeinde in Thessaloniki, einer quirligen Hafenstadt, in der verschiedene Kulturen und Religionen aufeinandertrafen. Seine Botschaft ist differenziert: Nicht alles Alte muss weg, nicht alles Neue ist automatisch besser. Es braucht den prüfenden Blick.

Interessant ist: Das griechische Wort für »prüfen« - dokimazein - wurde auch beim Münzprüfen verwendet. Der Münzprüfer schlug die Münze an und hörte am Klang, ob sie echt war. Ein sinnliches Bild: Prüfen bedeutet nicht nur intellektuelles Abwägen, sondern auch ein Hören auf den »Klang« der Dinge in unserem Leben.

Was klingt noch rein? Was ist hohl geworden? Welche Gewohnheiten tragen noch? Welche Beziehungen sind lebendig? Welche Traditionen erfüllen uns mit Leben, welche sind nur noch leere Hüllen?

Das »Raus« kann dabei befreiend sein. Wenn wir uns von toxischen Beziehungen lösen. Wenn wir überholte Denkmuster ablegen. Wenn wir uns von der Tyrannei der ständigen Erreichbarkeit befreien. Wenn wir uns von überzogenen Erwartungen an uns selbst verabschieden.

Aber das »Raus« ist kein Selbstzweck. Es schafft Raum für das Gute, das bleiben soll. Für die tragenden Beziehungen. Für die Traditionen, die uns nähren. Für die Werte, die uns Orientierung geben. Für den Glauben, der uns trägt.

Paulus ermutigt uns zu einer doppelten Bewegung: Zum mutigen »Raus« und zum bewussten Festhalten. Beides braucht Unterscheidungskraft. Den Mut zur Entscheidung. Und manchmal auch die Gelassenheit, nicht alles sofort entscheiden zu müssen.

Vielleicht ist das die eigentliche Kunst des Prüfens: Nicht nur zu fragen »Was muss raus?«, sondern auch »Was darf bleiben?«. Nicht nur zu fragen »Was stört?«, sondern auch »Was trägt?«. Nicht nur den kritischen Blick zu üben, sondern auch den liebevollen.

Das »Raus« ist dann nicht mehr nur eine Bewegung der Verneinung, sondern wird zur Tür in einen neuen Raum. Einen Raum, in dem

das Gute wachsen kann. In dem wir aufatmen können. In dem wir neu entdecken können, was uns wirklich wichtig ist.

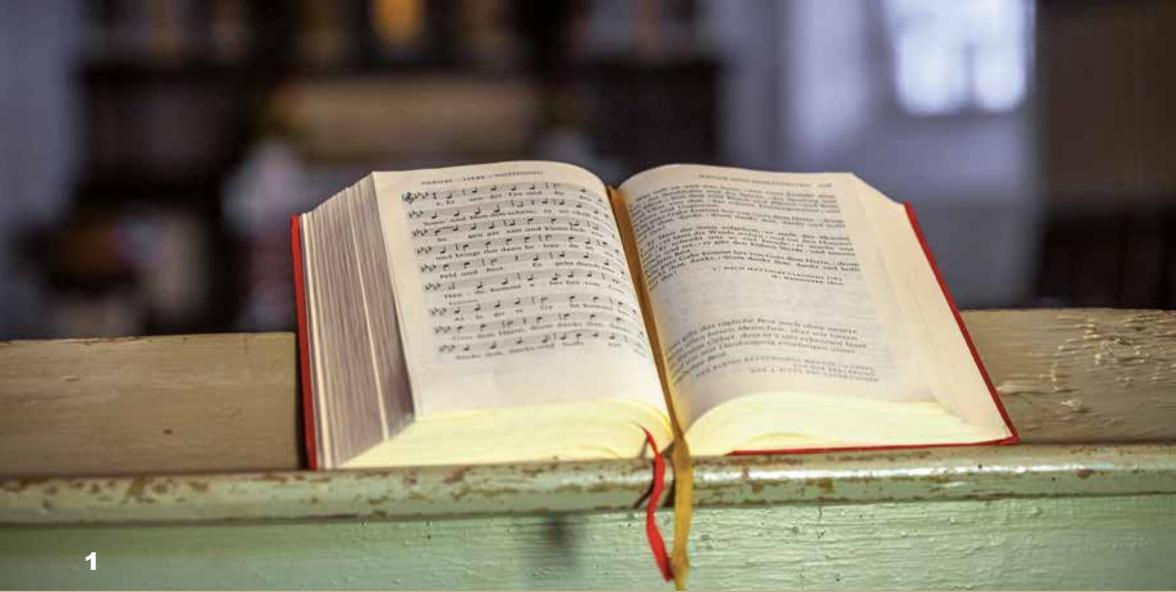
Die Jahreslosung lädt uns ein zu diesem befreienden »Raus«. Zu einem Prüfen, das nicht von Angst, sondern von Hoffnung getragen ist. Zu einem Bewahren, das nicht aus Gewohnheit, sondern aus Überzeugung geschieht.

Am Ende steht nicht die leere Wohnung, sondern der gut sortierte Lebensraum. Nicht die Beziehungslosigkeit, sondern die tragfähige Gemeinschaft. Nicht die Traditionsvergessenheit, sondern der lebendige Glaube.

»Raus damit!« - ja. Aber mit Bedacht. Mit Unterscheidungskraft. Mit Liebe zum Guten, das bleiben darf. Und mit Vertrauen, dass Gott uns auf diesem Weg begleitet.

»Doch wenn de Noth
am grötsten is:
*Denn kummt uns'
Hergott ganz gewiss,*
Un deckt de kloare
Woahrheit up,
Helpt goden Minschen
uut de Supp'.«

**Aus: »Susanne«, Plattdeutsche
Gedichte, Digitalisat: Bayerische
Staatsbibliothek**



1



2



3

1 Lesebändchen helfen, schnell beim nächsten Lied zu sein.
2 In der evangelischen Kirche hat das Gesangbuch lange Tradition.
3 Neben der Gemeindegarbeit engagiert sich Pastor Christian Verwold für das neue Gesangbuch. Ab Februar 2025 übernimmt er für zwei Jahre eine neugeschaffene Projektstelle (50%) bei der Evangelischen Kirche in Deutschland.
4 Ganz analog werden die Lieder für den Gottesdienst in der Kirche „angeschlagen.“



4

500 JAHRE GESANGBUCH

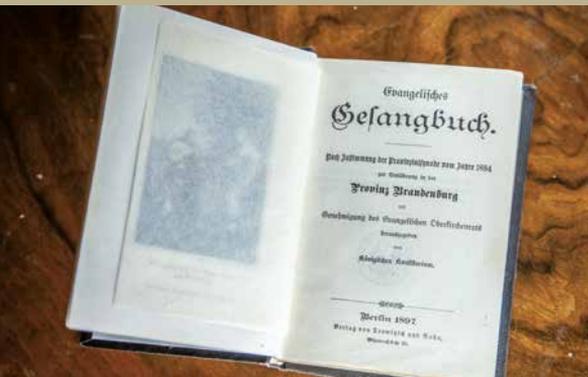
TEXT Pastor Christian Verwold FOTOS Christine Raczka

Letztes Jahr feierte das Evangelische Gesangbuch seinen runden Geburtstag. Aus Anlass dieses Jubiläums werfen wir einen *Blick in die Arbeit* am neuen Gesangbuch. Denn das soll zum Advent 2028 erscheinen und wird maßgeblich von einem Büssener Schreibtisch aus mitgestaltet.

Auch aus dem Fußballstadion ist bekannt: Gemeinsames Singen schafft Verbundenheit und Selbstbewusstsein. Um diese Bindekraft von gemeinschaftlichem Gesang wussten schon Martin Luther und Kollegen und setzten dies gezielt für ihre Kirchenerneuerung ein. In Abgrenzung zur landläufigen Tradition – in aller Regel sang im Gottesdienst ein Chor, für die

allermeisten unverständlich auf Latein – schufen die evangelischen Kirchenlieddichter (und -dichterinnen!) der ersten Stunde zum Teil wahre Gassenhauer. Durch die Kombination aussagekräftiger Texte mit eingängiger Musik verliehen sie der evangelischen Lehre mächtige Flügel. Weil dies in der Landessprache geschah, konnten die Leute nämlich auf einmal nicht nur verstehen, was sie unmittelbar anging, sondern auch sofort an der Weiterverbreitung der guten Nachricht mitwirken – durch ihren Gesang. Unter dem Titel „Etlich Cristlich liden / Lobgesang und Psalm“ erschien 1524 die erste deutschsprachige evangelische Liedersammlung. Dieses sogenannte Achtliederbuch gilt als Vorläufer aller evangelischen Gesangbücher (EG). Es enthielt u.a. vier Lieder von Martin Luther, darunter das bis heute bekannte „Nun freut euch, lieben Christen g’mein“ (EG 341), in dem die reformatorische Lehre allgemeinverständlich zusammengefasst ist. Das heutige Evangelische Gesang-

Das neue Gesangbuch soll *kein Museum* sein, sondern ein glaubens- und lebenspraktisches Singebuch für die Gegenwart.



Aus vielen „Provinzialgesangbüchern“ ist heute eine Ausgabe für ganz Deutschland geworden, (rechts) Sondermarke zum 500-jährigen Gesangbuchjubiläum.

buch (EG) stammt aus dem Jahr 1993. Im Vergleich zu seinem Vorgänger, dem Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) aus den 1950er Jahren, ist der sogenannte Stammteil gemeinsamer Lieder aller Landeskirchen deutlich angewachsen: von 394 auf 535. Neben etlichen neueren Gesängen sind im EG erstmals auch zum gemeinsamen gottesdienstlichen Sprechen eingerichtete Psalmen und andere hilfreiche Texte für die persönliche Frömmigkeit abgedruckt.

Seit gut vier Jahren arbeitet nun eine bundesweit besetzte Kommission wiederum an einem neuen Evangelischen Gesangbuch – und zwar womöglich dem letzten seiner Art. Wie bisher wird es einen allen gemeinsamen Stammteil geben, dazu haben sich wieder einige Landeskirchen für einen eigenen Regionalteil ausgesprochen. So zum

Beispiel die Nordkirche, die sich mit den evangelischen Kirchen in Niedersachsen als „Kirche zwischen den Meeren“ etwa für das Thema Wasser stark gemacht hat. Auch die hierzulande gängigen Dialekte und Sprachen sollen Beachtung finden: neben Dänisch, Schwedisch und Polnisch vor allem das Plattdeutsche.

Warum könnte das neue Gesangbuch das letzte seiner Art sein?

Weil die Digitalisierung auch um den Kirchengesang keinen Bogen macht. Im Gegenteil: Schon jetzt, während der Erarbeitung des Gesangbuches, das zum Advent 2028 erscheinen soll, spielt die digitale Komponente eine entscheidende Rolle. Denn in dem Bewusstsein, dass allein der aktive Liedschatz, also die zurzeit in den

Gemeinden regelmäßig gesungenen Lieder, deutlich größer ist als Stamm- und Regionalteil in vernünftiger Dimensionierung aufnehmen könnten, wird schon fleißig an einem umfangreichen Digitalprodukt gearbeitet. Mit dessen Hilfe sollen zum Singen künftig auch Smartphone, Tablet oder Beamer genutzt werden können. (Können ist nicht müssen, denn es wird ja – zumindest in der nächsten Generation – auch noch eine gedruckte Ausgabe geben. Nur werden die Möglichkeiten im Digitalprodukt ganz sicher deutlich umfangreicher sein als jedes analoge Buch es könnte.)

Wichtig ist: Das neue Gesangbuch soll kein Museum sein, sondern ein glaubens- und lebenspraktisches Singebuch für die Gegenwart, mit einer guten und zeitgemäßen Mischung musikalischer Stile und Frömmigkeitstraditionen. Für die übersichtliche Sortierung sind sechs Großkapitel vorgesehen, deren Titel allesamt mit dem Zeit-Begriff spielen: Nach den Abschnitten „TagesZeit“ und „JahresZeit“ folgen die Rubriken „FeierZeit“ und „AlleZeit“ (mit gottesdienstlichen Gesängen sowie Liedern und Texten zu den Psalmen) und schließlich „LebensZeit“, worunter allerlei christlich zu begehende Ereignisse im Lebenslauf gefasst sind, sowie „ZwischenZeit“ mit etlichen weiteren Themen, auf die ein Blick aus Sicht des christlichen Glaubens geworfen wird.*

Als sichtbarste Neuerung sollen im neuen Gesangbuch Lieder und Texte, die gut zueinander passen, direkt beieinander stehen. Waren bislang die allermeisten Texte (v.a. Psalmen,

Gebete und Bekenntnisse) in einem eigenen Teil weit hinten im Buch und damit nicht sonderlich gut zugänglich untergebracht, soll beides künftig schon ab der ersten Buchseite ineinander verschränkt werden. Die Lieder werden künftig in den Rubriken also nicht mehr chronologisch, sondern thematisch sortiert sein.

Unter anderem für die Koordination dieser Aufgabe, in der Gesangbuchsprache „Rubrikenkomposition“ genannt, bin ich zum 1. Februar mit 50 Prozent meiner Arbeitszeit an das Gesangbuchprojekt der EKD abgeordnet. In dieser Arbeit, die zum Gutteil von meinem Büssumer Schreibtisch aus geschehen kann, bin ich auch dafür verantwortlich, dass die ausgewählten Lieder und Texte im Buch an der richtigen Stelle erscheinen und dass nichts übersehen wird.

Sicher ist: Bis zum Erscheinen des neuen Gesangbuches liegt noch viel Arbeit an. Aber genauso sicher ist: Es wird lohnen, im Buch und in der App zu stöbern, Altes und Neues (neu) zu entdecken und sich inspirieren zu lassen von neuen Kontexten, die zum Singen beflügeln.

** Angaben ohne Gewähr. Es ist alles noch in der Mache...*





HAUS IM
Glück

TEXT Heike Dorn



Ausbildung zur Kauffrau für Touristik und Freizeit in Büsum, Marketing-Expertin in Kiel, Restaurantbetreiberin von »Mien Büsumer Pesel« – all das war gestern. Heute gestaltet die gebürtige Büsumerin

ANNIKA *Appeldorn*

ihr Leben unter Reet als Werbegrafikerin im Homeoffice und züchtet Meerschweinchen auf einem Niveau, das seinesgleichen sucht.

Ihr Traum ging in Erfüllung: In Österdeichstrich »unner Reet, achtern Brommelbeerdiek« wohnt Annika Appeldorn zusammen mit ihrer Familie: ihrem Vater, ihrem Mann und ihren drei Söhnen. Dass sich zu diesem Leben mit weitem Blick über die Felder der Marsch einmal mehrere Generationen Meerschweinchen gesellen würden, davon hatte die Büsumerin damals in »Mien Büsumer Pesel« an der guten alten Kaffeemaschine der Firma Bremer nicht einmal geträumt.

Glück hatte sie, auch wenn nicht immer alles glatt lief. Im Betrieb ihres Vaters lernte die heute 41-Jährige ihren Mann Ole kennen, der als Elektromeister unter anderem Kaffeemaschinen reparieren konnte. Es funkte zwischen den beiden. Sie gingen zusammen ins Musical und träumten später vom Leben auf einem Resthof. »Viele Männer zucken schon bei dem Gedanken daran zusammen und denken nur an die Arbeit, die so ein Hof mit sich bringt«, sagt Annika. Doch auch Ole fand die Idee toll.

»ICH LIEBE DAS LEBEN MIT MEHREREN *Generations* UNTER EINEM DACH«

2008 fanden die beiden in Ketelsbüttel ein Objekt der Begierde. Annikas Pferde kamen auf die Nachbarweide, und für den Nachwuchs bot der 12.000 Quadratmeter große Hof Platz zum Toben. Und ja, Arbeit gab es wie vermutet genug: »Das war eine Kernsanierung!«

Doch irgendwann mussten die Pferde aus gesundheitlichen Gründen weichen, das war ein Einschnitt, »wir wollten nicht mehr auf die leere Weide schauen.« Auch das ewige Zwischenfahren nach Büsum war auf Dauer anstrengend. Schließlich hatten Annika und Ole den Betrieb ihres Vaters am Hauptstrand übernommen, »ich bin da aufgewachsen, das Restaurant war mein Zuhause«. 2017 wurde ein Reetdachhaus in Österdeichstrich gefunden, näher dran, »mit wunderschönem Glashaus«, und so versteckt, dass es nicht einmal die Einheimischen kennen.

Auch hier gibt es heute Platz und einen großen Stall für Annikas Aufgabe, die vor rund zehn Jahren mit einem kleinen Geschenk begann: Damals wollte sie ihren drei Jungs Maarten (heute 15), Bjarne (14) und Rouven (12) mit Meerschweinchen eine Freude machen. »Jeder sollte eins bekommen.« Doch die Entscheidung, welches das Schönste sei, fiel ihr beim Kauf schwer, so dass es erst vier, dann fünf wurden (eins war trächtig) und die Leidenschaft für die Zucht in ihr wuchs. »Am Anfang war ich blauäugig und musste viel

lernen.« Eine Züchterin erklärte ihr den Unterschied zwischen Vermehrung und Zucht. Danach legte Annika los, besuchte diverse Seminare und kaufte sich vernünftige Zuchtgruppen von vernünftigen Züchtern. »Den Jungs waren die Meerschweinchen von Anfang an fürchterlich egal. Das ist bis heute so.« Bei ihrer Mutter war es umgekehrt.

Aus einer Meerschweinchengruppe wurden zwei, aus Neugier wurde Fachwissen – Annika besuchte Genetikseminare bei Ärzten und tauschte sich mit anderen Experten aus. Heute ist Annika Vorsitzende des MFD (Meerschweinchenfreunde Deutschland), Landesverband Schleswig-Holstein und blickt auf einen Stapel Vereinszeitungen, die sie über Jahre für den Bundesverband gestaltet und geschrieben hat. »Hoppel und Moppel kann man eben nicht einfach so zusammenbringen.«

Jedes ihrer Tiere hat einen Stammbaum über mindestens fünf Generationen, »damit keine Krankheiten vererbt werden« und alle, die gleich aussehen, bekommen einen Mikrochip, »damit ich sie unterscheiden kann.« Und natürlich sei sie »verdammst stolz« auf gleich mehrere European Champions aus ihrem Stall. Reich wird man mit der Zucht nicht: »Meerschweinchen müssen immer fressen, damit keine Luft in den Darm kommt.« Was heißt: monatlich eine Palette Späne einstreuen, alle drei bis vier Monate eine Palette Pellets



Mit viel Herzblut und noch mehr Zeit kümmert sich Annika Appeldorn mit ihrem Mann Ole um die Familie, die Meerschweinchen-Zucht und genießt den Blick über die Marsch – sofern nicht gerade Wurzelgrün für die Tiere gepflückt werden muss.

und täglich zwischen 20 und 25 Kilo Gemüse füttern. An Misttagen bleibt Annika den ganzen Tag im Stall. Hilfe? Der alte Kühlschrank aus dem Pesel steht heute bei den Meerschweinchen und ist gefüllt mit Softdrinks. »Damit ködere ich die Jungs zur Stallarbeit.«

Während Corona meldete Annika ein weiteres Gewerbe an und macht seitdem Printwerbung, erstellt Flyer, Visitenkarten oder ganze CI's für Firmen. »Ich habe das große Glück, dass ich alles von zu Hause aus machen kann.« Hier arbeitet sie auch für das Büro des Elektrobetriebs ihrer Schwiegereltern – »bei freier Zeiteinteilung, was wundervoll ist. So kann ich in der Kaffeepause nach den Tieren sehen.«

Wer mit Annika Appeldorn spricht, spürt das Feuer in ihr, die Dinge wirklich gut und richtig zu machen – für die

Kinder, für die Familie, für die Tiere und sich selbst. Dabei scheut sie die viele Arbeit nicht. So wie damals, als sie in der Garde tanzte, am Büsumer Gymnasium neben dem Unterricht noch das Unterstufenmusical »Tom Sawyer« choreografierte und sogar noch mit der »Büsumer Speeldeek« auf der Bühne stand, als sie nach ihrer Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau bei der Gemeinde Büsum in Kiel für Caterpillar arbeitete. »Ich wollte eigentlich zum Theater, die Bühne machte mir immer Spaß.«

Welche Bühne sie in Zukunft bevorzugt? »Diese hier! Ich sehe mich auch in zehn Jahren noch mit meinen Lieben auf unserer Terrasse sitzen und den Blick über die Felder genießen.« Der Kaffee dazu kommt bestimmt auch dann aus der guten alten Bremer, die heute in ihrem Esszimmer steht, »unner Reet, achtern Brommelbeerdiek«.

TERMINE

FRÜHLING
2025



Kirchkaffee in Büsum

In der Regel am ersten Sonntag im Monat: Nach dem Gottesdienst noch bei einer Tasse Kaffee oder Tee verweilen, über Gott und die Welt schnackeln, Menschen kennenlernen, Freunde treffen – im Gemeindehaus von St. Clemens, bei gutem Wetter gerne auch auf dem Neocorus-Platz.

Sonntag, 02. März

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Abendmahl: „Lass es Liebe sein!“ Pastorin Ulrike Verwold

9.30 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen (mit Abendmahl)

und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Na, komm!“, Pastorin Ina Brinkmann

Donnerstag 06. März

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Rhythmus und Resonanz – Psalmen-Singen an St. Clemens, Pastor Christian Verwold

Freitag, 07. März Weltgebetstag

Von den Cookinseln: »Wunderbar geschaffen«

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Ökumenischer Gottesdienst, Ökumenisches Weltgebetstagteam

17 Uhr

Gemeindehaus Wesselburen

Gottesdienst, Angelika Hansen, Team aus Neuenkirchen und Wesselburen

Sonntag, 09. März

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst mit Abendmahl: „Apfel – Think Different“, Pastor Simon Luthe

17 Uhr

St. Clemens Büsum

„Kreuz & Rüben, Kraut & Quer - Der Gottesdienst um fünf: „Versuchung – zart oder hart?“, Pastorenehepaar Verwold

Sonntag, 16. März

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Hoffnung für Fortgeschrittene“ Pastor Simon Luthe im Anschluss an den Gottesdienst: Krokusfest mit Frühlingsbasar

Sonntag, 23. März

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst mit Abendmahl: „(K)ein Blick zurück“ Pastor Malte Jericke



Posaunen- chorkonzert »Abendglanz«

Sonntag, 23. März
19.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Der Posaunenchor freut sich darauf, wunderschöne Abendlieder-Bearbeitungen bei Kerzenschein in der Fischerkirche zu spielen. Einige aus dem Chor tragen ihre Lieblingstexte vor. Diese stimmungsvolle Veranstaltung findet zum dritten Mal in St. Clemens statt.

Sonntag, 30. März

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Füttern mit Segen“ Pastorin Ina Brinkmann

**APRIL
2025**



Rhythmus und Resonanz

Miteinander die schlichte Schönheit des Psalmengesangs entdecken: Keine Vorkenntnisse nötig, offen für alle Interessierten. Einmal im Monat donnerstags: 6. März, 3. April, 22. Mai und 19. Juni, jeweils 18 bis 19.30 Uhr, St. Clemens Büsum.

»Du bist ein Wunder«

Benefizkonzert zugunsten der SOS-Kinderdörfer. Tobias Levenig singt 10 Songs u.a. von Herbert Grönemeyer, Max Giesinger und PUR: Sonntag, 27. April, 18 Uhr, St. Clemens Büsum. Eintritt frei. Kollekte am Ausgang.

Donnerstag

3. April

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Rhythmus und Resonanz
– Psalmen-Singen an
St. Clemens
Pastor Christian Verwold

Samstag, 5. April

17 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**
Matthäus-Passion
Nikolaus-Bruns-Chor
und Nikolaus-
Bruns-Orchester
unter der Leitung von
Malte Wienhues

Sonntag, 6. April

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit Abend-
mahl: „Was ist Wahrheit“
Pastor Malte Jericke

9.30 Uhr

**St. Jacobi
Neuenkirchen**

und

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: „Jenseits
der Mauern“
Pastor Simon Luthe

Sonntag, 13. April

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum
Gottesdienst: „Vertrauen
– naiv oder notwendig?“
Pastor Malte Jericke

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst mit Abend-
mahl zu Palmsonntag:
„Grenzmomente“
Pastorin Ina Brinkmann

Frohe Ostern!

Gründonnerstag

17. April

18 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Abendandacht mit
Abendmahl: „Leben und
sterben lassen“

Pastor Simon Luthe

19 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Wasser
und Seife – mehr nicht“

Pastor Christian Verwold

Karfreitag

18. April

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Die letzte
Schranke öffnet sich“

Pastor Malte Jericke

15 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Andacht zur Sterbestun-
de Jesu Christi - „Letzte
Worte - erste Tränen“

Pastorin Ina Brinkmann

Karsamstag

19. April

23 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Osternacht: „Lichter-
nacht“, Pastor Simon
Luthe

Ostersonntag

20. April

5.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „O wahr-
haft selige Nacht!“

Pastor Christian Verwold,
anschließend Osterfrüh-
stück im Gemeindehaus

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Frau,
was weinst du?“

Pastorin Ulrike Verwold

9.30 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „Gegen
die Liebe kommst du
nicht an“, Pastorin
Ina Brinkmann

Ostermontag

21. April

17 Uhr

St. Clemens Büsum

„Kreuz & Rüben, Kraut
& Quer - Der Gottes-
dienst um fünf: „Lasst
uns aufstehn und gehn!“,
Pastorenehepaar Verwold



Kinder- kirche

*Dienstag, 22 April bis
Freitag, 25. April,
jeweils ab 17 Uhr*

»Gute-Nacht-Kirche«
mit Schaf Barti für die
Kleinen, Pastorin Ina
Brinkmann und Kita-
Team, St. Bartholomäus
Wesselburen

Sonntag, 27. April

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „Vertrau-
ensakt“, Pastorin Ina
Brinkmann

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Benefiz-Konzert zum
Mitsingen mit
Bariton-Sänger
Tobias Levenig

**MAI
2025**

»Für immer Frühling«

Wir feiern Konfirmation
in unserem Kirchspiel:
am 4. Mai in Neuenkir-
chen, am 10. und 11. Mai
in Wesselburen und am
17. Mai in Büsum.

Sonntag, 4. Mai

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit
Abendmahl: „99 & Du“,
Pastorin Ulrike Verwold

11 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen

Konfirmation mit
Abendmahl: »Für
immer Frühling«
Pastor Simon Luthe

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst »Wegwei-
ser«, Pastorin Ina
Brinkmann

Freitag, 9. Mai

18 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Abendmahlsgottesdienst
zur Konfirmation:
„Dinner mit Gott«
Pastor Simon Luthe

Samstag, 10. Mai

11 Uhr

und

14 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst zur Kon-
firmation: »Für immer
Frühling«, Pastor Simon
Luthe und Pastorin Ina
Brinkmann

Sonntag, 11. Mai

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst zur Kon-
firmation: »Für immer
Frühling«, Pastor
Simon Luthe, Pastorin
Ina Brinkmann

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreuz & Rüben, Kraut &
Quer - Der Gottesdienst
um fünf.« Krieg und
Frieden“, Pastoren-
ehepaar Verwold

Fotos: Hans-Joachim Ott, Heike Dorn

Führung durch unsere Kirchen

Ab 15. Mai 2025: Geschichte und Geschichten rund um St. Bartholomäus Wesselburen unter der Leitung von Stadtführerin Ruth Arnold, immer donnerstags, 13 Uhr. Ebenfalls donnerstags: Kirchenführungen durch St. Clemens Büsum, 11 Uhr.

Mittagsgebet

Geistliche und musikalische Mittagspause, werktags außer an Feiertagen: Mo–Fr, 12– 12.15 Uhr in der Büsumer Fischerkirche.

Freitag, 16. Mai

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Abendmahl-Gottesdienst der KonfirmandInnen: „Ein Candle Light Dinner für Dich“, Pastor Christian Verwold

Samstag, 17. Mai

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst zur Konfirmation: „Für immer Frühling“, Pastor Christian Verwold

14 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst zur Konfirmation: „Für immer Frühling“
Pastor Simon Luthe

Sonntag, 18. Mai

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Es bebt“
Pastor Malte Jericke

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: „Wenn mir die Worte fehlen, singe ich einfach“
Pastorin Ina Brinkmann

Donnerstag

22. Mai

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Rhythmus und Resonanz – Psalmen-Singen,
Pastor Christian Verwold

Sonntag, 25. Mai

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: „Beten hilft!“
Pastor Malte Jericke

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: Vater unser... Ja? – Wenn Gott antwortet“
Pastor Simon Luthe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag,
29. Mai

10 Uhr

St. Clemens Büsum

Open Air Gottesdienst: „Über den Wolken“
Pastorin Ulrike Verwold

Abendsegen

Von Mai bis September begleiten wir immer mittwochs den Sonnenuntergang von der Büsumer Familienlagune aus – mit Andacht und Musik.



**JUNI
2025**

BÜSUMER SOMMERMUSIKEN

Die Fischerkirche St. Clemens lädt in den kommenden Monaten wieder zu 10 großartigen Klassikkonzerten ein. Drei davon finden im Juni jeweils um 18 Uhr statt. Eintritt: Erwachsene 12 Euro, Schüler 6 Euro



7. Juni: »Ensemble Horizonte«
»Klänge wie Wolken – Musik auf den Spuren von Emil Nolde«, gespielt auf Orgel, Blas- und Saiteninstrumenten: Im Auftaktkonzert der diesjährigen Büssumer Sommermusiken wird das Changieren der Wolken-Farben und -Gestalten am Himmel des Nordens mit den Mitteln zeitgenössischer Musik wunderbar in Klänge übertragen, ähnlich wie in den Bildern von Emil Nolde.



15. Juni: »Adumá-Sax-Quartett«
Mit »The Sound of North – Musik aus Dänemark, Schweden, Norwegen« verspricht das Konzert romantisch nordische Kompositionen von Edvard Grieg, Anders Nilsson u.a., stilistisch inspiriert von Sigurd Rascher, einem Pionier des klassischen Saxophons.



22 Juni: »Rotenbek Trio«
»Pasión por la guitarra« nennt sich dieses virtuos auf Konzertgitarren gespielte Programm. Mit Leidenschaft, Tempo und Können nehmen die drei Künstler ihr Publikum mit auf eine facettenreiche Reise durch viele Musikepochen bis heute.

Sonntag, 1. Juni

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Abendmahl: „Breite x Länge x Höhe x Tiefe – 4D“, Pastorin Ulrike Verwold

9.30 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „Servus - Das heißt Auf Wiedersehen!“, Pastorin Ina Brinkmann

Freitag, 6. Juni

19 Uhr

St. Bartholomäus

Musikalische Reise für Familien mit dem »Duo Pertar«

Samstag, 7. Juni

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Auftaktkonzert Büsumer Sommermusiken: »Ensemble Horizonte«

FROHE PFINGSTEN

Pfingstsonntag

8. Juni

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit Trauung: „Euer Herz erschrecke nicht!“, Pastor Christian Verwold

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst mit Abendmahl: „Feuer & Flamme“, Pastor Simon Luthe

Pfingstmontag

9. Juni

10 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreuz & Rüben, Kraut & Quer – Der Gottesdienst um fünf.

„Himmelsschlüssel“, Pastorenehepaar Ulrike und Christian Verwold

Samstag, 28. Juni:

4. Dithmarscher

Taufest

auf der Büsumer

Familienlagune

Infos und Anmeldung unter www.kirche-dithmarschen.de

Sonntag, 15. Juni

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „1 + 1 + 1 = 1“, Pastor Christian Verwold

Sonntag, 15. Juni

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Saxophon-Konzert: Adumá–Sax–Quartett

Donnerstag

19. Juni

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Rhythmus & Resonanz, Psalmen-Singen, Pastor Christian Verwold

Sonntag, 22. Juni

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „Mit leeren Händen“, Pastorin Verwold

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Gitarren-Konzert:

»Rotenbek Trio«

Sonntag, 29. Juni

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: „Es ist Platz für alle da“

Pastorin Ina Brinkmann



Glück gehabt: Weil es draußen regnete, verlegte man kurzerhand das Fotoshooting von der Freitreppe am Hafen ins Büsumer Watt'n Hus.



WIR WERDEN *KONFIRMIERT!*

52 junge Menschen aus unserem Kirchspiel werden im Mai konfirmiert. Auf dem Weg dorthin begleitete sie ein besonderer Song:

»Von einem Land, in dem für immer Frühling ist«.

In ihrer zweijährigen Konfirmandenzeit haben sie nicht nur über ihren Glauben nachgedacht, sondern auch ihre Vision von einer besseren Welt entwickelt. Auch für die begleitenden Pastores wurde es eine Geschichte über Hoffnung, kritisches Denken und die Kraft der Gemeinschaft.

TEXT Pastor Simon Luthe FOTOS Christine Raczka



»FÜR IMMER *FRÜHLING*«

»Von einem Land, in dem für immer Frühling ist« - diese Zeilen aus einem Popsong von Soffie begleiteten 52 Konfirmandinnen und Konfirmanden unseres Kirchspiels durch ihre zweijährige Konfizeit. Eine Zeit, die nun im Mai mit der Konfirmation ihren Höhepunkt findet. In einer Welt voller Umbrüche und Unsicherheiten setzten sich die Jugendlichen mit den großen Fragen des Lebens auseinander und entwickelten dabei ihre ganz eigene Vision einer besseren Zukunft.

Das Lied wurde dabei mehr als nur melodische Begleitung – es wurde zum Bekenntnis. Ein Bekenntnis zu einer Welt, wie sie sein könnte: ohne Hunger, mit offenen Armen für alle Menschen, einem Mittelmeer ohne Grabsteine. Eine Welt, in der niemand zurückgelassen wird. »Vanilleeis zum Nachtisch, alle sterben alt« – in der poetischen Sprache des Songs klingt

die uralte Sehnsucht nach einem Leben in Fülle an, die schon die biblischen Propheten bewegte.

Die intensive Zeit mit Kirchenübernachtung in Wesselburen, Freizeit in Kleve und Samstagen in Büsum und Wesselburen war geprägt von lebhaften Diskussionen über die brennenden Themen unserer Gegenwart: Klimawandel, Fluchtbewegungen, globale Umbrüche. Doch im Zentrum stand die persönliche Suchbewegung der Jugendlichen: Welche Hoffnungen tragen mich? Was treibt mich an? Wie sieht die Welt aus, in der ich leben möchte? Wo und wie spielt Glaube in meinem Leben eine Rolle? Diese Fragen führten zu tiefen Gesprächen über Gott, die Welt, den Glauben, über Zweifel und Vertrauen, über die eigenen Ängste und die Kraft der Gemeinschaft.

Mit bemerkenswerter Offenheit stellten sich die jungen Menschen diesen Fragen. Dabei wurde deutlich: Es gibt

»ICH HAB NEULICH *GETRÄUMT...*«

SONGTEXT Soffie, deutsche Sängerin

*...von einem Land,
in dem für immer
Frühling ist.*

*Hier gibt es Kaviar und
Hummer im Überfluss
Keiner hier, der hungert,
und niemandem ist kalt
Vanilleeis zum Nachtisch,
alle sterben alt*

*In das Land, in dem für
immer Frühling ist
Darf jeder komm 'n und
jeder geh 'n, denn es gibt
immer ein 'n Platz am Tisch*

*Rot kariertes Stoff, keine
weißen Flaggen mehr
Alle sind willkomm 'n,
kein Boot, das sinkt im
Mittelmeer*

*In dem Land, in dem die
Winter nicht so trübe sind
Ist der Himmel nur noch
blau und rosarot.*

*Kinder an die Macht,
keine hohen Mauern mehr
Karmakonto voll,
alle Waffenspeicher leer*

*In dem Land, in dem
die Sommer kühler sind
Hab ich keine Angst zu
sagen, was ich fühl.*

*Das Herz wohnt auf
der Zunge, die Sonne
auf der Haut
Keiner ist im Soll, sag mir
einfach, was du brauchst.*

*Du nennst es Utopie,
ich nenn es Heimat,
revolutionierte Freiheit.*

*Und wenn ich in mei 'm
Bett abends einschlaf,
träum ich davon:*

*Von dem Land, in dem für
immer Frühling ist.*

*Von dem Land, in dem ich
noch was fühl.*

*Von dem Land, in dem die
Sommer grüner sind.*

*Von dem Land,
von diesem Land.*

*Und bis ich da bin,
träum ich davon.*



WIR WERDEN KONFIRMIERT!

ST. JACOBI NEUENKIRCHEN

04. Mai 2025, 11 Uhr

*Justus Eggers, Neuenkirchen
Leve Emma Sofie Hagge, Zenhusen
Niklas Marvin Flor, Neuenkirchen
Dustin Knorr, Neuenkirchen
Lindsay Tietz, Neuenkirchen*

ST. BARTHOLOMÄUS WESSELBUREN

10. Mai 2025, 11 Uhr

*Amelie Buck, Norddeich
Mia Lisann Claußen, Norddeich
Erik Dethlefs, Reinsbüttel
Hannah Thode, Reinsbüttel
Jana Bode, Süderdeich
Jona Toni Schwemmer, Reinsbüttel
Lea Schicklinski, Wesselburen
Lennart Mundt, Wesselburen
Lönne Merten Giewat, Unterschaar
Magnus Hagen Meier, Reinsbüttel
Nils Gonne Claussen, Süderdeich
Wilm Wäthje, Schülpe*

ST. BARTHOLOMÄUS WESSELBUREN

10. Mai 2025, 14 Uhr

*Clara Guilbert, Wesselburen
Hagen Heyna, Oesterwurth
Jolice Summer Feigel, Wesselburen
Josse Hinz, Norddeich
Marte Witthohn, Norddeich
Yannick Rathmann, Wesselburen*

ST. BARTHOLOMÄUS WESSELBUREN

11. Mai 2025, 11 Uhr

*Conner Möller, Wesselburen
Enie Malin Rottschäfer, Wesselburen
Franca Blankenburg, Norddeich
Isabell Lara Schriever, Wesselburen
Jorris Güldenzoph, Schülpe
Kim Andrea Franck, Süderdeich
Laura Marina Mohr, Schülpe
Mia Sophie Rogalla von Bieberstein,
Süderdeich
Lea Wiekhorst, Reinsbüttel
Lilly Marie Holst, Süderdeich
Mia Celine Eker, Karolinenkoog
Nele Schwarz, Wesselburen*

ST. CLEMENS BÜSUM

17. Mai 2025, 11 Uhr

*Alia Elke-Katharina Buchholz, Büsum
Anna Höber, Büsum
Tom Bennet Kowitz, Büsum
Emma Luise Preuß, Oesterdeichstrich
Emma Hermine Verwold, Büsum
Jaden Wüstenbecker, Büsum
Leon Staak, Büsum
Levke Mordhorst, Büsum
Mareike Thede, Westerdeichstrich
Mattis Strüben, Büsum*

ST. CLEMENS BÜSUM

17. Mai 2025, 14 Uhr

*Emily Luna Schilder, Hedwigenkoog
Finn Aaron Ehlers, Büsum
Johannes Boje Haß, Büsum
Laurens Leander Schoof,
Hedwigenkoog
Mattis Lennart Jacobs,
Westerdeichstrich
Pia Piri Haude, Büsum
Sammy Rose Schmidt,
Westerdeichstrich*



keine vorgefertigten Antworten, kein Schwarz-Weiß im Glauben. Vielmehr geht es darum, Gott als Möglichkeit im eigenen Leben zu entdecken – eine Option, die Kraft geben kann. Die Konfizeit wurde so zu einem geschützten Raum, in dem auch Unsicherheiten und kritische Fragen ihren Platz hatten.

Das titelgebende Lied »Für immer Frühling« zeichnet das Bild einer Welt des Überflusses und der Großzügigkeit. Der »rot karierte Stoff« ersetzt darin die weißen Flaggen der Kapitulation – ein kraftvolles Symbol für eine Gemeinschaft ohne Ausgrenzung. Diese Vision ist tief in der christlichen Tradition verwurzelt. Sie motiviert zum Handeln, auch wenn es zunächst nur kleine Schritte sind. Ich habe unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden erlebt und erfahren, dass sie einen kritischen Blick auf die Welt haben, eine Vision für konkrete Veränderung und den Wunsch, etwas selbst zu verändern.

In einer Zeit, die zunehmend von populistischen Schwarz-Weiß-Mustern geprägt ist, bedeutet Konfirmation vor allem eines: eine eigenständige Position zu entwickeln. Die Jugendlichen haben dabei gelernt: Glaube heißt nicht, alle Antworten zu kennen. Er bedeutet vielmehr, Fragen aushalten zu können und dennoch hoffnungsvoll voranzugehen. Diese Erkenntnis macht sie stark für die Herausforderungen in Schule und Alltag, und überall da, wo einfache Antworten verlockend erscheinen.

*Dienstag, 20. Mai, 19 Uhr,
Gemeindehaus Büsum*

Herzliche Einladung an alle künftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden! Wir freuen uns auf alle interessierten Jugendlichen und ihre Eltern. Hier stellen wir das Konzept vor, beantworten eure Fragen und lernen uns kennen.

ut unse Gegend
REGIONAL



TOSOMEN- KOMEN

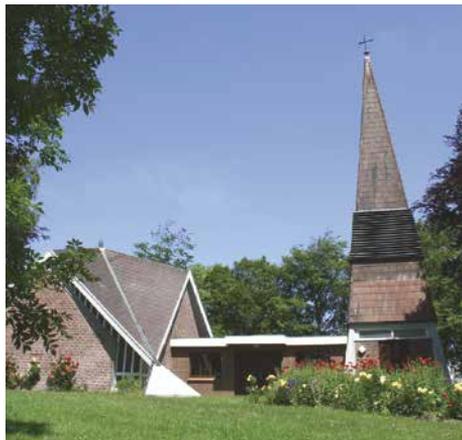
Neues im Kirchspiel



Musikalische Weltreise

4. bis 6 Juni: hochkarätiger Spaß für Kita- und Grundschulkinder des Kirchspiels

Die Kirchengemeinde Wesselburen präsentiert eine musikalische Weltreise mit dem »Duo Pertar« (Lin Chen und Kristian Sievers), das sonst auf großen Bühnen wie der Hamburger Staatsoper, Elbphilharmonie und Kampnagel zu Hause ist. Die beiden Musiker führen die jüngsten Gemeindeglieder und Erwachsene durch verschiedene Klangwelten. Mit über zwanzig Instrumenten, darunter afrikanische Trommeln, Marimba, chinesische Mondlaute und Gongs, werden drei Highlights angeboten: Am 4. Juni 2024 mit den Kitas im Kirchspiel, am 5. Juni mit Grundschulklassen, und am 6. Juni um 19 Uhr findet ein öffentliches Konzert in St. Bartholomäus statt. Die Musiker binden dabei die Kinder aktiv in die Entdeckung weltweiter Musiktraditionen ein. Eintritt für das Abendkonzert: Erwachsene 15 Euro, Kinder und Jugendliche 5 Euro.



Claus-Harms-Kapelle belebt

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 9–12 Uhr, trifft sich die christlich-orthodoxe Gemeinde in Reinsbüttel

Die Reinsbütteler Kapelle ist zu einem wichtigen Ort für die christlich-orthodoxe Gemeinschaft der Region geworden. Unter der Leitung der Pastoren Traian Ghiurfalean und Lucian Boanta aus der Orthodoxen Kirchengemeinde Kellinghusen finden in Reinsbüttel seit 2024 regelmäßig Gottesdienste statt. Die liturgischen Feiern, geprägt von tiefer Spiritualität und Tradition, sind für die Gläubigen von großer Bedeutung – besonders feierlich die Taufen und Hochzeiten. Die Kirchengemeinde Wesselburen suchte nach sinnvollen Nutzungsmöglichkeiten, um die Kapelle dauerhaft auszulasten. Durch die kooperativen Veranstaltungen und Kulturangebote sollen neue Wege gefunden werden, die Claus-Harms-Kapelle als lebendigen Ort zu erhalten. Dies stärkt nicht nur die Gemeinschaft, sondern fördert den ökumenischen Austausch und das Miteinander in der Region.



Angebote – nicht nur für Urlauber

Ab Mitte März ist die Büsser Urlauberseelsorge auch an der Familienlagune wieder aktiv

Mit diesem SÜNNDAG erwacht die Urlauberseelsorge mit vorbereiteten Tätigkeiten zur Saison 2025: Im März wird die Kirchenkiste mit ihren Containergeschwistern an den Strand gebracht, die musikalischen und geistlichen Mittagspausen finden wieder statt sowie die ersten Aktionstage Büssums, an denen sich die Urlauberseelsorge traditionell beteiligt: die Drachenfluchtage am Osterwochenende oder der Pfingstgottesdienst auf dem Ankerplatz. Ab 14. Mai jeden Mittwoch begleiten wir auf der Familienlagune die Sonne beim Ins-Meer-Versinken. Kinderkirchen-Führungen, Familienspielefesten mit Hüpfburggottesdienst und das „Stille Mahl“ – Essen in meditativer Atmosphäre mit kurzen Lesungen sind neue Ideen für die kommende Saison, die von einem großen, kreativen Team Ehrenamtlicher mitgestaltet werden. Pastor Malte Jericke wird das Team hauptamtlich verstärken.



Jugendfreizeit in die Normandie

30. Juli bis 11. August: Tolle Sommer-Exkursion für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren – jetzt anmelden!

Du suchst nach einer besonderen Erfahrung in den Sommerferien? Dann ist unsere Jugendfreizeit nach Frankreich vielleicht genau das Richtige. Die Kirchengemeinden Hennstedt und Wesselburen fahren mit 35 Jugendlichen aus Dithmarschen für 11 Tage in die Normandie. Hier hast Du die Möglichkeit, mit anderen Jugendlichen neue Freundschaften zu schließen und ein tolles Land zu entdecken. Unsere Unterkunft ist dabei Ausgangspunkt für gemeinsame Ausflüge in die Region, viel Zeit für tolle Aktionen – sportlich, kreativ, spannend! Natürlich gibt es auch Zeit zum Schnacken und Chillen. Die Verpflegung ist inklusive und wird von uns organisiert. Ein Teil der Kosten wird durch Subvention getragen. Für die Reise wird ein Beitrag von 500 Euro, 525 Euro oder 550 Euro erhoben. Ihr entscheidet, wie viel ihr zahlen könnt. Anmelden bei Pastor Simon Luthe oder auf www.kirche-wesselburen.de.

Kommen, klönen, kreativ werden

NEUEN-KIRCHEN

im alten Pastorat

»Klönsschnack«

mit Susanne Michaelsen, jeden 3. Mittwoch im Monat, 14 Uhr

»Bastelclub«

mit Hilke Hölck, jeden 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr

BÜSUM

im Gemeindehaus

»Café Clemens – dor mutt ick hen!«

freitags, 7., 14. und 21. März, jeweils 15 Uhr

»Mit Gott auf dem Sofa«,

Dienstag, 18. März, 9–10.30 Uhr

»Komme was Wolle«,

26. März, 15–16.30 Uhr, gemeinsames Handarbeiten

»Kaffee, Licht & Leben«,

Trauercafé im Restaurant »Salzblüte«, Büsum, freitags, 28. März, 25. April, 23. Mai, 27. Juni, jeweils 15 Uhr

WESSELBUREN

im Marktpastorat

Frauenbibelfrühstück,

jeden letzten Dienstag im Monat, 9.30 Uhr

Besuchsdienst-Kreis

jeden letzten Dienstag im Monat, 11.15 Uhr

Frauenhilfe

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

Gemeindenachmittag

jeden 4. Mittwoch im Monat, im Gemeindehaus, 15–17 Uhr, Anmeldung bei Rita Ohm, Tel. 04 83 3 42 88 0

Stricktreff

im Gemeindehaus, montags 15–17 Uhr

Regelmäßig musizieren

In Büsum und Wesselburen wird regelmäßig geprobt. Wer Lust hat, dabei zu sein, melde sich bei:

Gunnar Sundebo, Chöre
Tel. 0170 40 64 03 3

Heike Jühlke
Posaunenchor
Tel. 04834 96 55 45

Roselinde Möller
Flötenkreis
Tel. 04834 29 48

BÜSUM

Posaunenchor: montags, 19.30–21 Uhr

Flötenkreis: dienstags, 18.30–19.30 Uhr

Kinderflötenkreis für Kinder ab Grundschulalter: donnerstags, 16.15–16.45 Uhr, im Pastorat

Kantorei: dienstags, 20–21.45 Uhr

Kinderchor: donnerstags, 15.30–16.15 Uhr, im Pastorat

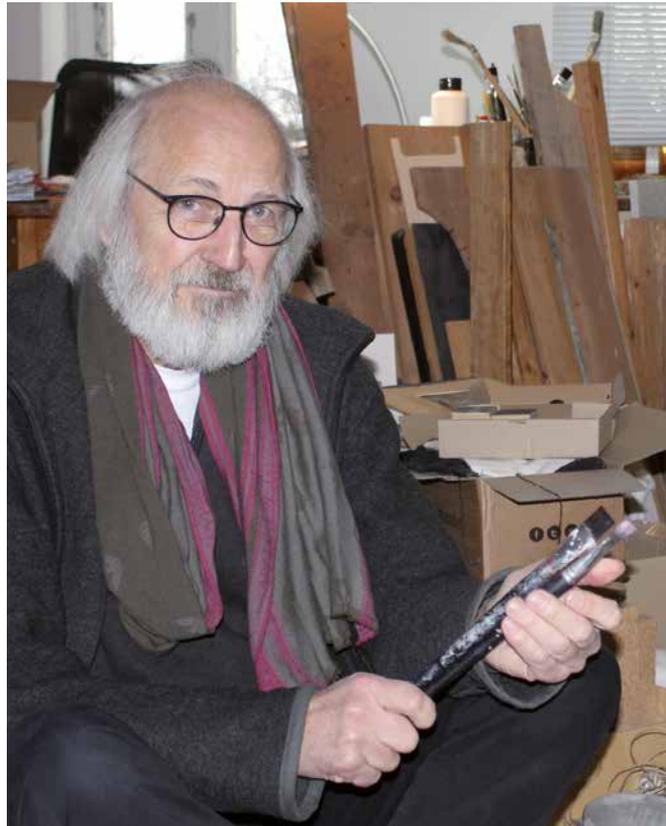
WESSELBUREN

Kantorei: mittwochs, 19.30–21 Uhr

Gospelchor: jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30–21 Uhr

Kinderchor: mittwochs, 17–17.45 Uhr

Kinderflötenkreise: freitags ab 14 Uhr, jeweils 30 min. im Pastorat



GURUKU GUGUKURU

Gedichte
für Kinder und andere
Menschen



48 SÜNNDAG 12

© 2011 Bibliothek der Provinz

Schlüter reimt, schreibt, veröffentlicht Bücher und schafft Objekte mit wesenhaften Zügen, wie den »Kleinen Stummelfresser« (oben links) oder den »Flunkenflüger« (rechts) aus Holz, alter Backform und einem Puppenteil. Die »Grotte« hat er aus einer Tischplatte und einem alten Wegweiser geschaffen.

Zu Gast bei Künstler und Autor **Manfred Schlüter** in Hillgroven

»Jeder sieht in meinen **Werken** etwas anderes«

TEXT Maïke Witthohn

„Die Menschen schauten erwartungsvoll. Er aber stand da und wusste nicht, wie er beginnen sollte. Und wo. Anfangen, wo es anfängt, dachte er. So hatte der Dichter Dylan Thomas einmal geschrieben. Doch wo fängt es an?“

Manfred Schlüter, der Zeichner und Poet beginnt seine Reden gern bescheiden, fast schüchtern. Egal, ob er Ausstellungen eröffnet, Laudatios für andere Künstler hält oder selbst große Preise in Empfang nehmen darf. So wie 1983, als ihm der Friedrich-Hebbel-Preis zuerkannt wurde. Oder 2008 der Friedrich-Bödecker-Preis, 2017 der Kulturpreis des Kreises Dithmarschen oder die Auszeichnungen der Stiftung Buchkunst und der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Und doch: Man hört ihm gern zu. Er hat etwas zu sagen.

Wer das Wohnhaus von Manfred Schlüter in Hillgroven betritt, ahnt schnell, wie viele Schätze an Kunstwerken, Malereien, Zeichnungen, Objekten, Büchern und Schriften hier Unterschlupf finden. Fundstücke aus alten Häusern

und der Natur kombiniert er mit Baustoffen oder Wegeworfenem, um Kunstobjekte daraus zu erschaffen. Und »jeder sieht in diesen Werken etwas anderes«, wie der 71-Jährige sagt. Recht hat er: Man kann schmunzeln, grübeln und sich verlieren beim Draufschauen und Eintauchen in eine andere Welt.

Geboren sei er in Kellinghusen und habe als Kind schnell schon „dem



Manfred Schlüter
Der kleine
Herr Jemine



Die alte Dorfschule in Hillgroven ist der Ort seines Schaffens. Hier werden Geschichten und lustige Gestalten geboren. Manche seiner Werke findet man u.a. im Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf.

Papier das Weiß geraubt“, auch später, als er in Itzehoe Tiefdruck-Retuscheur lernte oder in Hamburg Grafikdesign studierte. Bescheiden blieb er, lebte in den 1970ern in Brunsbüttel, wo er drei Monate bei Künstler Jens Rusch auf der Luftmatratze schlief.

Für ihn, Karin, seine großer Liebe, und die Kinder brauchte es irgendwann den Ort zum Leben. Ein Refugium. Und weil er schon immer davon träumte, in einer Schule zu leben, passte die alte Dorfschule in Hillgroven, in der Straße »Zwischen den Bergen«, jenes Haus anno 1885, aus einer Zeit, als es noch einklassige Dorfschulen für die weit verstreut lebenden Kinder des Kooges gab. In seinem Wohnort Brunsbüttel entstand gerade ein Atomkraftwerk, da wollte er nicht länger bleiben.

»Wir hatten eigentlich gar kein Geld, um ein baufälliges Haus zu kaufen, bekamen aber Unterstützung von Freunden und Eltern, und wir bleiben

bis heute hoffnungsvoll in unseren Vorhaben.« Wenn das Glück kommt, muss man ihm einen Stuhl hinstellen, hatte mal eine Berufskollegin gesagt. »Den Stuhl haben wir hingestellt.« Dabei wollte es anfangs nicht recht laufen mit dem Erfolg des kreativen Schaffens: Von 50 Verlagen, die er als Titelbildgestalter und Illustrator anscrieb, sagten 15 ab, die anderen antworteten nicht mal. Doch „Bilder für Bücher“ – das blieb sein Traum, und als er den großen Boy Lornsen (»Robbie, Tobbie und das Fliewatüt«), dessen Geschichten und Gedichte nahezu alle nach salziger Seeluft schmecken, 1980 kennenlernte, begann eine wunderbar befruchtende Freundschaft für beide. Gemeinsam rührten sie in der Buchstabensuppe und die Bilder, die in ihren Köpfen herumschwirrten, nahmen auf Papier Gestalt an. Der »Störtebeker«, ihr erstes gemeinsames Buch, war erschienen und mit jedem neuen Buch wuchs das Vertrauen in die Zusammenarbeit. Schlüter illus-

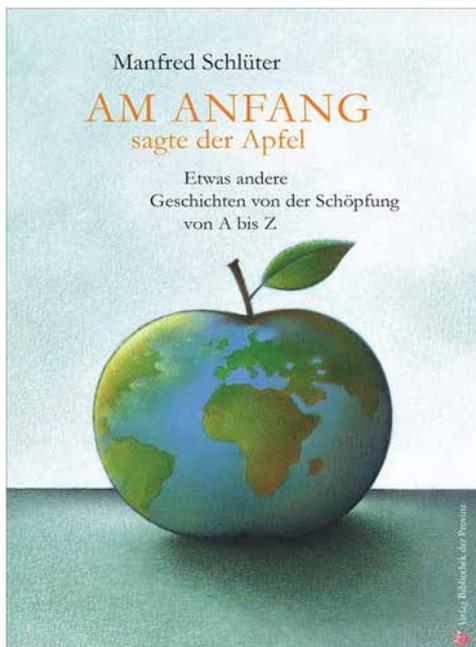
»Und wer nicht
genießen kann,
ist sowieso
ungenießbar.«

trierte auch die Geschichten von Michael Ende (»Der Lindwurm und der Schmetterling«), die Marsch wurde der Kreativort seiner Bilder und Bücher, nicht nur für Kinder. Das ist bis heute so: Manfred Schlüter schmeißt auch Worte in den »Reime-Eimer«, Verlage wie Leser mögen das.

Er selbst »mag neue Herausforderungen«, geht auf Tour mit seinen Werken und Reimen, in Deutschland, der Schweiz oder Österreich – als Botschafter der lebendigen Sprache. Momentan macht Schlüter in Niedersachsen Schreibwerkstätten und Lesungen mit und für Jugendliche. Er liest und malt mit Kindern und Erwachsenen, zeigt ihnen ein Bild, das erst zum Bild wird. Und av un to kummt ok mol een plattdütschen Snack över Manfreds Lippen. »Mundart verbindet«, sagt er. Die Phantasie wecken und den Blick auf die Welt öffnen, die Welt da draußen, das möchte er. »Kinder sind dabei meine besten Kritiker«, denn sie wecken auch seine Phantasie. Und da ist auch die große Verbundenheit zur Region, den Menschen, seinem Dorf, zu den »Hillibillis«, wie sich die Hillgrovener nennen, wenn sie auf Festen für andere im Ort singen, spielen und tanzen.. Die Gruppe habe er mit einigen Nachbarn ins Leben gerufen. »Es bringt Spaß, mit den Nachbarn zusammen zu sein. Wir stehen

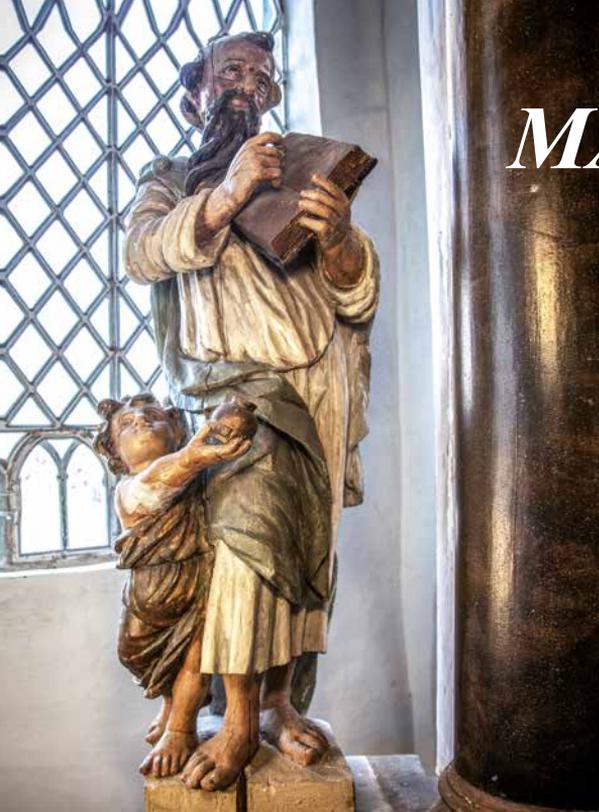
füreinander ein.« Das genießt er. »Und wer nicht genießen kann, ist sowieso ungenießbar«, sagt er und lacht. Interessiert sei er an der Welt und ihrem Zustand, hört hin, wenn es um politische Entscheidungen geht, im Großen wie in seiner Gemeinde – auch über seine Amtszeit als Bürgermeister hinaus. Die Bezeichnung »Künstler« aber hört er bis heute nicht gern, lieber »Heimwerker«. Und der Ort kreativer Aktivitäten heißt auch »um Himmelswillen nicht Atelier«, schon eher »Rumpelkammer«, in die er sich zurückzieht und meist einen langen Bogen um den Computer macht. Und wenn Manfred Schlüter seine Reden bei Vernissagen oder Veranstaltungen mit den ganz eigenen Worten beendet, dann haben die Gedanken freien Lauf: »Vielleicht sollte er ihnen das sagen, dass nur sie die Antwort finden können. Ihre ganz eigene Antwort. Dass Suchen wichtiger ist als Finden. Und Fragen wichtiger als Antworten.«

Vielleicht.



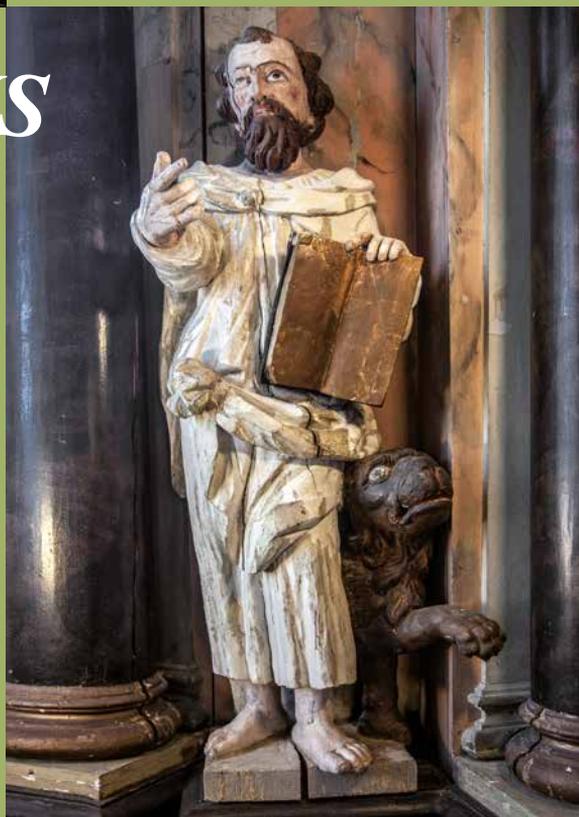
MATTHÄUS

Das erste Evangelium des Neuen Testaments, das Matthäusevangelium, zeichnet den Stammbaum Jesu nach und schafft so eine Verbindung zum Alten Testament. Diese Darstellung unterstreicht Matthäus' Absicht, Jesus als den verheißenen Messias zu präsentieren, der sich an verschiedene christliche Gruppen richtet, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Judentums. Ein besonderes Element ist die Bergpredigt, die ethische Grundlagen für das Zusammenleben bietet und die Disziplin gegenüber der Thora betont. Zudem ist Matthäus für seine zahlreichen Gleichnisse bekannt, die die jüdischen Wahrheiten in Jesu Lehre veranschaulichen.



MARKUS

Markus schrieb das kürzeste Evangelium, es wird als das früheste angesehen. Es richtet sich besonders an eine römische Leserschaft, da jüdische Begriffe und Einrichtungen erklärt werden. Markus schreibt dynamisch und betont die Taten Jesu mehr als seine Worte, im Vordergrund das öffentliche Wirken Jesu. Bezeichnend für das Markus-Evangeliums ist die Hervorhebung der menschlichen Aspekte Jesu, seiner Emotionen und Leiden. Die Wundererzählungen dienen als Beweis für Jesu Vollmacht und seinen Titel „Gottes Sohn“.



WER WAREN DIE **ZEUGEN** DER GESCHICHTE

TEXT Pastorin Ina Brinkmann
FOTOS Christine Raczka

Die antiken
Bewohner
Israels leiden.
Sie werden von
Rom geknechtet.
Verzweifelt warten
sie auf den
versprochenen
Erlöser, einen
neuen König David.

DIE VIER EVANGELISTEN

wollen weismachen,
dass Jesus dieser
Messias ist.

**In den Kirchen unseres
Kirchspiels kann man die
Statuen der Evangelisten,
wie die gezeigten aus
St. Jacobi Neuenkirchen,
bewundern.**

Das erste Jahrhundert nach der Zeitenwende war eine Art zwischentestamentarische Zeit. Weder das Judentum noch das Christentum waren abgeschlossen, sondern fingen an sich jeweils zu entwickeln. Es war eine desaströse Zeit, geprägt von Umbrüchen, Krisen und Kriegen. Die Menschen hatten das Gefühl, dass Gott verschwunden sei. Sie erinnerten sich an die Propheten mit ihren Visionen oder an die Vorstellung der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob, die im Kontakt zu Gott gelebt hatten. Diese Sehnsucht nach einer tiefen Verbindung führte zu einem verstärkten Dialog mit der griechischen Philosophie, die in diesem Kontext eine neue Sichtweise auf das Göttliche bot.

Anders die Nazoräer, eine jüdische Gruppe, die sich nach dem Tod Jesu auf seine jüdische Lehre stützte: Ab etwa 55 n. Chr. begannen sie, eigene Schriften zu verfassen, darunter die Evangelien und Briefe, sowie eine Chronik in Form der Apostelgeschichte. Diese Gruppe fühlte sich weiterhin als Teil des Judentums, besuchte die Synagogen und hielt an jüdischen Traditionen fest. Dennoch begannen sie, das Gesetz in einer Weise zu interpretieren, die es ihnen erlaubte, bestimmte Vorschriften, wie das Verbot von Schweinefleisch und die Beschneidung, zu ignorieren, da

ZEUGEN DER GESCHICHTE

Die vier Evangelien, die von verschiedenen Autoren verfasst wurden, teilen eine zentrale Botschaft: dass Jesus von Nazareth der verheißene König und Messias ist. Matthäus, Markus und Lukas weisen in ihrer Struktur ähnliche literarische Elemente auf. Was sie noch verbindet: Keiner der vier ist Jesus je begegnet.

Das Matthäusevangelium, verfasst zwischen 80 und 95 n. Chr., entstand in einer jüdisch-christlichen Gemeinde in Syrien und richtet sich an Juden wie Nichtjuden.

Das Markusevangelium, das um 70 n. Chr. entstand, wurde in einer heiden-christlichen Gemeinde verfasst, wahrscheinlich ebenfalls in Syrien.

Das Lukasevangelium, das um 75 n. Chr. datiert wird, hat einen deutlich historischen Fokus und versucht, Jesus als Messias der Juden darzustellen; es wird vermutet, dass der Autor selbst Judenchrist war.

Das Johannesevangelium gilt als das jüngste, seine genaue Datierung ist umstritten. Viele Theologen gehen davon aus, dass es eine fortgeschrittene Christologie aufweist.

Seit dem 4. Jahrhundert sind die Evangelisten mit Symbolen gekennzeichnet: Ein Mensch/Engel versinnbildlicht Matthäus, der Löwe Markus, der Stier Lukas und der Adler Johannes.

sie an die bevorstehende Rückkehr Christi glaubten. So wandelte sich das Verständnis des jüdischen Glaubens bei den Nazoräern zu einer universellen Mission, die für Nicht-Juden offen war und zu einer schrittweisen Trennung zwischen Juden und Nazoräern führte, wodurch wiederum neue jüdisch-christliche und heiden-christliche Gemeinden entstanden.

Parallel zu diesen Entwicklungen benötigten auch die Juden nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem (66–70 n. Chr.) neue Identität und Orientierung. Angesichts des Verlusts des zentralen Heiligtums war klar, dass ihre Schriften, das Gesetz und die Traditionen – einschließlich der Beschneidung – zur Aufrechterhaltung ihres Glaubens und ihrer Gemeinschaft unerlässlich waren. Auf der Synode von Jamnia (etwa 72 n. Chr.), wurde der jüdische Kanon des Ersten Testaments festgelegt, was einen entscheidenden Schritt in der Festigung ihrer Identität und Glaubenspraxis darstellt, in Abgrenzung zur Christusbewegung. Der hebräischen Bibel gebührt die Ehre der Elternschaft. Im Zentrum des Neuen Testaments steht eine Person mit großer Strahlkraft: Jesus von Nazareth. Er war Jude und hielt die Thora in Ehren. Er beeindruckt sogar Menschen, die nicht an Gott glauben. Das Judentum wie das Christentum sind also Geschwisterreligionen, die im Verlauf des ersten Jahrhunderts ihre eigenen Wege einschlugen.

Literatur: Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Klaus Berger und Christiane Nord, Frankfurt am Main 2001; ZEIT ONLINE, Unter Pfarrerstöchtern, Die Geheimnisse der Bibel, Sabine Rückert und Johanna Haberer, Berlin; Calwer Bibelkunde, Claus Westermann, Ferdinand Ahuis, Stuttgart 2001

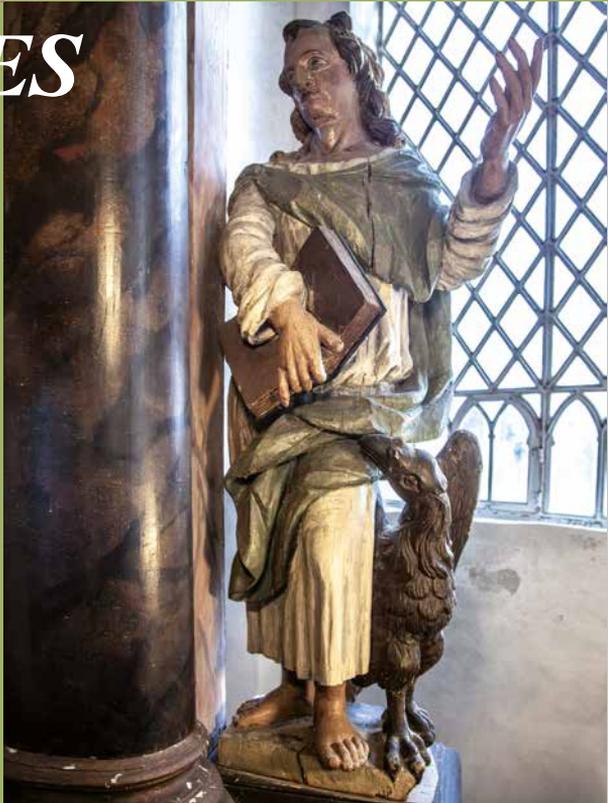
LUKAS

Er wird als Autor des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte bezeichnet. Lukas zeigt, wie die Botschaft des jüdischen Messias von Nazareth und Bethlehem bis nach Rom gelangte. Lukas betont die universelle Botschaft Jesu, die das Heil für alle Menschen zugänglich macht, nicht nur für Juden. Er hebt die Rolle von Frauen und sozial Ausgegrenzten in der Erlösungshistorie hervor und dokumentiert zahlreiche Wunder, die Jesu Barmherzigkeit verdeutlichen. Seine Gleichnisse, wie das vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Samariter, vermitteln zentrale ethische Lehren. Seine liturgischen Elemente und Gebete unterstreichen die Wertschätzung für den Tempel in Jerusalem.



JOHANNES

Das Evangelium unterscheidet sich markant von den anderen Evangelien und legt einen Schwerpunkt auf die göttliche Natur Christi. Es beginnt mit einem poetischen Prolog, der Jesus als das „Wort“ (Logos) und Lichtquelle der Menschheit einführt. Die „Ich-bin“-Worte Jesu, wie „Ich bin das Brot des Lebens“ und „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, offenbaren seine Identität und Beziehung zu den Gläubigen. Die Themen »Glauben, Liebe und ewiges Leben« machen das Evangelium zu einer kraftvollen Botschaft der Hoffnung. Seinen Schlussfolgerungen fordern auf, eine Beziehung zu Jesus und damit zu Gott zu entwickeln.





Tschüs Mirco, willkommen Chris!

Nach 15 Dienstjahren hat Mirco Pludrzinski das Haus der Jugend verlassen, um im Kirchenkreis die Ökumenearbeit zu übernehmen. Wir danken ihm für seine langjährige Arbeit, sein Herzblut und sein Engagement. Asante sana, Mungu awabiriki, Mirco, wir werden dich vermissen!

Der ausgebildete Erzieher Chris Koch (25) übernimmt seit Januar 2025 die Leitung des Haus der Jugend. Der Wesselburener Jung, der sich bereits seit sieben Jahren im Jugendzentrum engagiert, absolviert parallel sein Studium zum Diakon. Über seine zukünftige Aufgabe sagt er: »Jeden Tag was Neues, das passt einfach zu mir.«

IMPRESSUM

Herausgeber:

(V.i.S.d.P) Ina Brinkmann,
Ev. Kirche, Marktstraße 2,
25764 Wesselburen

Konzept und Gestaltung:

Heike Dorn

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Ina Brinkmann, Ilse Bublitz,
Heike Dorn, Siglinde Hilberling,
Yasmin Heidenreich- von Postel,
Silke Jargstorff, Heike Jühlke,
Simon Luthe, Hans-Joachim Ott,
Christine Raczka, Rebecca Seck,
Ulrike und Christian Verwold,
Maike Witthohn

Druck: Wir machen Druck

»SÜNNDAG« wird auf Papier gedruckt, das mit dem »Blauen Engel«-Siegel zertifiziert ist.

Grafische Bearbeitung:

info@maikepalm-design.de

Alle Angaben in diesem Magazin ohne Gewähr. Bilder, Texte und weitere Inhalte sind durch die Gesetze urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung durch die Urheber ist eine Verwendung in anderen Medien strikt untersagt.
Druckauflage: 8000 Exemplare

»Sünndag«
erscheint 3 x jährlich
(November/März/Juli)
und online unter
www.sunnndag.de

Friedhöfe

in Büsum

Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Mobil 0160/ 24 35 948
friedhof-buesum@
kirche-dithmarschen.de

in Neuenkirchen

Tel. 04 81/ 64 09 06 50
friedhofswerk@
kirche-dithmarschen.de

in Wesselburen

Di+Fr 10–12 Uhr,
Tel. 04833/24 69
friedhof-wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

Urlauberseelsorge

in Büsum

Tel. 04834 39 54
ulrike.verwold@
kirche-dithmarschen.de

Sozialarbeit

in Wesselburen

Chris Koch

Tel. 04833 42 50 92
hausderjugend@
kirche-dithmarschen.de

Kontakt für Förderer und Austragende

in Büsum

Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54

in Neuenkirchen

Christian Mertsch
(KGR-Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56

in Wesselburen

Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91

to'n anropen & inkieken
ADRESSEN



**St. Clemens
Büsum**



**St. Jacobi
Neuenkirchen**



**St. Bartholomäus
Wesselburen**

KIRCHENBÜRO

Silke Christine Jargstorff
Tel. 04834 9 34 10
(Mo–Fr 10–12 Uhr, Mi
geschl.), buesum@
kirche-dithmarschen.de

KIRCHENBÜRO

Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di–Fr 10–12 Uhr)
wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

KIRCHENBÜRO

Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di – Fr 10–12 Uhr)
wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Bodo Schröder
(Vorsitzender)
Tel. 04834 93 51 0
bodo.schroeder@
kirche-dithmarschen.de

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Christian Mertsch
(Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56
christianmertsch@
icloud.com

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTERS

IN BÜSUM

Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54
ulrike.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Christian Verwold
Tel 04834 93 41 2
christian.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Malte Jericke
Tel. 04834 96 05 94 6
malte.jericke
@kirche-dithmarschen.de

IN NEUENKIRCHEN

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann
@kirche-dithmarschen.de

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

IN WESSELBUREN

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann
@kirche-dithmarschen.de

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

KIRCHENMUSIK IM KIRCHSPIEL

Gunnar Sundebo, Kirchenmusikdirektor,
Tel. 0170 40 64 03 3, gunnar.sundebo@gmx.de

DE LOSUNG VUN DÜSSE JOHR

JÜM SCHÜLLT ALLENS
ÜNNERSÖKEN
UN **DAT GODE**
FASTHOLEN.

Der nächste »Sünndag« erscheint im Juli 2025